Gedanken zum Sonntag: 29. Oktober 2017 (Matthäus 22,34-40)

**Bist du Lev Isaak gewesen?**

Josef Imbach\*

"Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst" (Matthäus 22,39). In meinem bislang ja nicht ganz kurzen Leben habe ich noch nie in einer Predigt gehört, dass wir andere mit all ihren Eigenarten nur akzeptieren können, wenn wir auch uns selber lieben, und zwar mit all unseren Fehlern und Schwächen und trotz allen Versagens. Psychologisch betrachtet geht es um Selbstannahme.

Warum eigentlich ist es so schwer, zu sich selber Ja zu sagen? Zunächst einmal, weil es niemandem leichtfällt, sich die eigenen Grenzen und die damit verbundenen Mängel einzugestehen. Mit einigen Überstunden im Bad kann man wohl sein Outfit verbessern; aber nach dem Abschminken spätabends kommt die Wahrheit doch an den Tag. Ohne Bild: Forsches Auftreten und gepflegte Umgangsformen mögen dem gesellschaftlichen Ansehen durchaus förderlich sein; aber im Geheimen fühlt man sich eben doch klein und elend.

Tatsache ist, dass wir unsere schwachen Seiten allzu gern verdrängen. Es hängt dies wohl zusammen mit unserer Urangst, nicht genug geliebt zu werden. Tatsächlich machen wir schon früh die Erfahrung, dass unsere Mitmenschen uns leichter akzeptieren (und damit unser Selbstwertgefühl heben), wenn wir ihre Erwartungen erfüllen.

Das gelingt aber nur, wenn wir unsere ureigenen Neigungen, unsere geheimsten Wünsche und innersten Regungen und damit uns selber weitgehend verleugnen. Das kann so weit gehen, dass wir zugunsten irgendwelcher Konventionen auf jede Eigeninitiative verzichten. Dermassen fremdbestimmt sind wir ferngesteuerten Robotern vergleichbar. Wir versuchen einer Rolle zu genügen, die andere uns zugedacht haben. Und verspüren untergründig doch den Wunsch, endlich einmal so sein zu dürfen, wie wir sein möchten.

Die jüdische Überlieferung kennt eine Geschichte, über die nachzudenken sich lohnt. Ein gewisser Lev Isaak beklagt sich beim Rabbi, dass es ihm trotz seines guten Willens einfach nicht gelinge, dem viel gepriesenen Vorbild Mose ähnlich zu werden. Darauf der Rabbi: "Gott wird dich beim Gericht nicht fragen: Bist du Mose gewesen? Er wird dich fragen: Bist du Lev Isaak gewesen?" Wenn Lev Isaak diese Frage verneinen muss, hat er nach den Vorstellungen anderer und am Leben vorbei gelebt.

*\* Josef Imbach ist Verfasser zahlreicher Bücher. Er unterrichtet an der Seniorenuniversität Luzern und ist in der Erwachsenenbildung und in der Seelsorge tätig.*